Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 215. Donnerstag den 28. April 1892. 86. Jahrgang.

Bestellungen für die Monate Mai und Juni auf das Leipziger Tageblatt zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. — für beide Monate zusammen — bei täglich zweimaliger freier Zustellung in's Haus nehmen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie die Hauptexpedition: Johannesgasse 8, die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt — zum Preise von **3 Mk.** für die Monate Mai und Juni zusammen — **abgeholt** werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter**, Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros**, Colonialwaarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer**, Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung.
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nlerth**, Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber**, Colonialwaarenhandlung.
Rauftsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung.
Rauftädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen**, Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **G. Janke**, Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung.

in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Grelner**, Zweinaundorfer Straße 18.
„ **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage.
„ **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche**, Mittelstraße 5.
„ **Lindenau** Herr **Ed. F. Müller**, Wettiner Straße 51.
in **Neustadt** Herr **F. Heber**, Eisenbahnstraße 5.
„ **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1.
„ „ Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
in **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58.

Die neuesten Nummern des Leipziger Tageblattes sind in obigen Ausgabestellen zum Einzelverkauf stets vorräthig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stücke 20 bis 23 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** sind bei uns eingegangen und werden bis zum **19. Mai dss. Js.** auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen.

Dieselben enthalten:

Nr. 2013. Gesetz über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883. Vom 10. April 1892.
Nr. 2014. Bekanntmachung, betreffend die Redaction des Krankenversicherungsgesetzes. Vom 10. April 1892.
Nr. 2015. Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs. Vom 6. April 1892.
Nr. 2016. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1892/93. Vom 10. April 1892.
Nr. 2017. Uebereinkommen zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte. Vom 15. Januar 1892.

Leipzig, den 23. April 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kreutzinger.

Fabrikenzählung.

Auf Grund einer Gewerbeverordnung IV. 300 der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig vom 27. December 1862 ist auch am 1. Mai d. J. eine Fabrikenzählung vorzunehmen und nach einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 6. December 1883 auf diejenigen Gewerbeunternehmer zu erstrecken, welche

1) in ihren Gewerbeanlagen mindestens 10 Arbeiter beschäftigen, oder
2) Dampfkessel verwenden, oder
3) mit Wind-, Wasser-, Gas- oder Heißluftmaschinenbetrieb arbeiten, oder
4) nach §. 16 der Gewerbeordnung und den Nachträgen hierzu besonderer Genehmigung unterliegen.

Wir haben allen uns bekannten Gewerbetreibenden dieser Art Fragebogen zufertigen lassen mit der Veranlassung, dieselben spätestens bis zum 5. Mai dieses Jahres an unser statistisches Amt zurückgelangen zu lassen.

Diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden der genannten Art, welche noch nicht in den Besitz von Fragebogen gelangten, wollen dieselben bis zum 1. Mai in unserem statistischen Amte — Kupfergäßchen 1, II., im ehemaligen sogen. Kramerhause — abholen lassen.

Leipzig, den 26. April 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
St. A. 580/92. Dr. Tröndlin. Dr. Hasse.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner

Herr **Louis Holm**,
Nicolaistraße Nr. 9,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 25. April 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 2501. Dr. Georgi. Wolfram.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 und der §§. 2 und 7 des Regulativs für Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1863 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner

Herr **Otto Hampe**, L.-Plagwitz, Zschochersche Straße Nr. 31,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 25. April 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 2789. Dr. Georgi. Wolfram.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des hiesigen Leuchtgases betrug in der Zeit vom 19. bis 24. April 1892 im Argandbrenner bei 150 Litern stündlichem Consum das 18,6fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze von 50 Millimeter Flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0,449.

Leipzig, am 25. April 1892.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Der unterm 28. August 1891 gegen den Barbiergehilfen **Andreas Meyer** aus Gersdorf erlassene Steckbrief ist erledigt.

Magdeburg, den 20. April 1892.

III. M. 40/91. **Der Erste Staats-Anwalt.**

Das am 7. Januar 1884 von der Polizei-Verwaltung zu Torgau für **Anna Marie Tietze**, geboren am 5. März 1869 zu Torgau, ausgestellte Dienstbuch ist erstatteter Anzeige zufolge abhanden gekommen.

Wir bitten, das Buch im Auffindungsfalle an uns abzugeben.

Leipzig, den 26. April 1892.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
IV. 2376. Bretschneider. Adr.

Die Anschläge der Anarchisten.

Die Zerstörung des Restaurants in Paris, in welchem Ravachol verhaftet wurde, am Abend vor dem Beginne des gerichtlichen Verfahrens gegen den Urheber der Explosion auf dem Boulevard St. Germain beweist die Gefährlichkeit der anarchistischen Verbrecherbande, welche seit einiger Zeit in Paris ihre verderbliche Thätigkeit entfaltet. Die Polizei hat mit ihren Verhaftungen und Ausweisungen nicht den eigentlichen Herd der Verschwörung gegen die bestehenden Staatseinrichtungen getroffen, sondern nur untergeordnete Werkzeuge, die eigentlichen Leiter der Bewegung arbeiten in unnahbarer Verborgenheit, wahrscheinlich der Mehrzahl der Anarchisten selbst nicht bekannt. Man macht die Unfähigkeit der Pariser Polizei dafür verantwortlich, aber wohl mit Unrecht, denn durch die Verhaftung Ravachol's hat sie ihre Brauchbarkeit erwiesen. Daß sie sich nicht im Besitz der Fäden befindet, welche zum Mittelpunct der anarchistischen Bewegung leiten, kann ihr schwerlich zum Vorwurf gereichen, die anarchistische Bewegung ist weit verzweigt, das ergiebt sich aus den neuesten Verhaftungen in Italien und aus der Brandlegung im Gebäude der belgischen Nationalbank in Charleroi.

Wohin man auch seine Aufmerksamkeit richtet in Europa, überall treten die Zeichen anarchistischer Arbeit hervor, im Süden stärker als im Norden, aber ganz verschont ist kein Theil Europas. Paris ist gegenwärtig als Hauptoperationsfeld der Anarchisten anzusehen, und sie gehen dabei mit unheimlicher Systematik zu Werke; wer sich in irgend einer Weise dem Anarchismus feindlich erweist, wie Staatsanwälte und Richter oder wie der Kellner Véréet, müssen die Rache der Anarchisten fühlen, oder sie werden wenigstens durch die Verwundungen erschreckt, welche Unschuldige statt ihrer erleiden. Die Anwendung von Sprengstoffen in solchen Fällen, wo bestimmte Personen von der Rache der Anarchisten getroffen werden sollen, ist so feig und erbärmlich, daß es kaum Worte giebt, um die Niedrigkeit der daraus hervorleuchtenden Gesinnung gebührend zu kennzeichnen. Was hat der Wirth Véry verbrochen, um in so jämmerlicher Weise verstümmelt zu werden? Er hat Ravachol wie jeden Gast behandelt, der sein Restaurant besuchte. Wenn die Genossen Ravachol's sich an dem Urheber der Verhaftung dieses Uebelthäters rächen wollten, so mußten sie sich an die Person Véréet's halten, aber nicht ganz unbetheiligte Personen in die allgemeine Vernichtung verwickeln. Da haben denn doch die Werkzeuge des Executions-Comités der polnischen Anarchisten bei dem Raubversuch in Koscielec weit größeren Muth bewiesen. Als die Sache für sie einen ungünstigen Verlauf nahm, wählten sie den Tod, um der Verhaftung zu entgehen, sie traten überhaupt von Anfang an mit ihrer Person für das verbrecherische Unternehmen ein, dessen Ausführung ihnen übertragen war.

Die Anarchisten wollen durch Schrecken wirken, aber selbst die unbedingte Verachtung von Menschenleben zur Erreichung ihres Zweckes kann die natürlichen Empfindungen nicht zum Schweigen bringen, welche dem muthigen, den Tod verachtenden Angreifer immer noch einen Rest von Beachtung gewähren, während sie dem feigen Mörder, der die Wirkung seiner hinterlistigen Veranstaltung vom sicheren Rückzugsort aus beobachtet, mit der ihm zukommenden Verachtung strafen. Der Anarchismus ist ein Uebel, welches alle Anhänger der bestehenden Staatseinrichtungen trifft, wir können uns also ihm gegenüber nicht auf den Standpunct des ruhigen Bürgers stellen, welcher die Fürsorge für die Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung der Polizei überläßt. Wenn es brennt, dann legt der denkende Besitzer auch nicht die Hände in den Schooß und überläßt das Löschen der Feuerwehr, sondern er legt selbst Hand an, um dem Zerstörungswerke Schranken zu setzen. Einer Verbrecherbande gegenüber, welche Menschenleben für nichts achtet und die Zerstörung fremden Eigenthums als ein verdienstliches Werk ansieht, sind alle Freunde von Ruhe und Ordnung, von der Sicherheit der bestehenden Zustände, der Besitzverhältnisse und von Gesetz und Recht solidarisch, sie müssen selbst Polizei üben, um ihr Hausrecht und ihr Recht als Staatsbürger zu wahren. Die Polizei ist eine sehr willkommene Hülfe bei diesen Bemühungen, aber sie ist nicht im Stande, einer so weit verzweigten Verschwörung, wie sie der Anarchismus darstellt, ohne Mitwirkung ihrer Mitbürger den Garaus zu machen.

Unsere Zeit ist eine Zeit, in welcher der Grundsatz der Vereinigung Vieler zur Erreichung gemeinsamer Zwecke eins der vornehmsten Gesetze für die Gestaltung unseres wirthschaftlichen und politischen Lebens bildet, aber wir haben uns viel zu sehr daran gewöhnt, den bestehenden Organisationen zu vertrauen und vor allen Dingen die Sorgen der Einzelnen auf den Staat abzuwälzen. Selbsthülfe ist überall da am Platze und geboten, wo Gefahren drohen, welche der Mitwirkung Aller bedürfen, um besiegt und überwunden zu werden, und eine solche Gefahr ist der Anarchismus. Wir registriren die Thatsachen, welche aus Madrid, aus Xeres, Barcelona, Murcia, aus Paris, Lyon, aus Brüssel und Antwerpen, aus Rom und Livorno, aus Triest und aus vielen anderen europäischen Städten gemeldet werden, als ernste Anzeichen einer in der Organisation begriffenen, nach allen Richtungen verzweigten Bewegung, aber wir haben noch keineswegs den Mittelpunct aller dieser gefährlichen Vorarbeiten für einen Schlag gefunden, der sich gegen alles Bestehende richtet. Dahin muß aber unser Streben gewandt sein, wir dürfen nicht eher ruhen, als bis wir das Nest ausgehoben haben, das die Urheber der Störung unseres friedlichen Daseins und der Fortentwickelung des Bestehenden birgt. Es handelt sich hier um die Sicherung des Besitzes, die für die Anarchisten und ihre Gesinnungs-Verwandten ebenso wichtig ist als für die Besitzenden selbst. Denn es ist thöricht und abgeschmackt, zu glauben, daß sich aus den Trümmern des Bestehenden künstlich andere Verhältnisse aufrichten lassen, als solche, welche die Fortsetzung der vorangehenden Entwickelung bilden. Wenn irgend eine Bewegung einen grundstürzenden Charakter zeigte, so war es die französische Revolution des Jahres 1789. Man schaffte die Religion ab und errichtete der Vernunft Altäre, man beseitigte die Standesunterschiede und köpfte die Vertreter des Adels und der bevorzugten Stände, man verkündete den Grundsatz der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, und wenige Jahre darauf wurde Frankreich die Beute eines Tyrannen, dessen Willkür man duldete, weil er die Franzosen zu Herren Europas machte. Die Socialisten und Communisten haben im Jahre 1871 den Versuch erneuert, die Freiheit und Gleichheit unter anderen Formen in die Praxis einzuführen, sie haben damit ebenfalls einen großen Mißerfolg zu Wege gebracht. Jetzt erhebt der Anarchismus sein Haupt und will das am 18. März 1871 begonnene Werk mit größerer Thatkraft zu Ende führen, aber die Bedingungen für die Umgestaltung von Staat und Gesellschaft haben sich nicht verbessert, der Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen ist nur schärfer hervorgetreten, ohne daß die Aussicht sich genähert hat, die Kluft auszufüllen, welche beide Kategorien trennt. Die Entwickelung hat seit 50 Jahren ein schnelleres Zeitmaß angenommen, aber die Möglichkeit einer Veränderung im socialistischen Sinne ist dadurch nicht angebahnt. Was auch bisher geschehen ist, um die Lebensweise der Besitzlosen zu verbessern, ist stets ein Ergebniß der fortschreitenden Entwickelung gewesen, bei welchem sich Freunde und Feinde des Fortschritts der Menschheit gegenübergestanden und mit einander um die Feststellung der nöthigen Veränderungen gerungen haben. Die Socialdemokraten behaupten stets triumphirend, daß sie die Vorkämpfer der Verbesserung der Lebensbedingungen der Besitzlosen seien, daß alle socialpolitischen Gesetze nur durch ihre Agitation veranlaßt worden seien. Die Socialdemokraten sind aber nicht die treibende Kraft, sondern sie dienen nur zur Förderung von Zwecken, welche die fortschreitende Entwickelung der Zeitverhältnisse geboren hat. Die Socialdemokratie will den Gegensatz zwischen Capital und Arbeit aus der Welt schaffen, der Anarchismus will das Capital vernichten, um die Herrschaft des Proletariats aufzurichten. Das sind Phantasien, Seifenblasen, welche vor der Wirklichkeit nicht bestehen können, es giebt keinen gewaltsamen Fortschritt, die Entwickelung geht trotz Socialismus und Anarchismus ihren allmäligen Gang.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 27. April. Den Vorsitz führte der Vorsteher Herr Rechtsanwalt Justizrath Dr. Schill. Am Rathstische anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi und Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, sowie die Stadträthe Herren Heßler, Dr. Schmid, Esche, Dürr, Frieling, Walter und Fischer.

Die Anschaffung eines diebes- und feuersicheren Geldschrankes für die Hauptcasse des Leihhauses und der Sparcasse mit 2200 ℳ Kosten wurde debattelos genehmigt. — Der bedingungsweisen Verpachtung einer dem Johanniishospital gehörigen und in Reudnitz gelegenen Feldparcelle von etwa 13 000 qm Flächengehalt zum jährlichen Pachtzins von ungefähr 800 ℳ an den Schrebervereln der Ostvorstadt stimmte das Collegium zu. Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin machte hierbei die Mittheilung, daß der Verein ein Gesuch um einen geringeren Pachtzins eingereicht hätte, welches der Rath in Erwägung ziehen würde. Herr Schuldirector Pache bat ebenfalls, dem Gesuche wohlwollende Beachtung zu widmen, da der Verein noch ein sehr junger sei, der sich erst kräftigen müsse. — Die Gasrohrlegung und Aufstellung von 18 Candelabern in der Reitzenhainer Straße und auf dem Wege nach Stötteritz mit 18 800 ℳ Kosten, sowie die Aufstellung von Petroleumlaternen auf dem Wege nach Leutzsch mit 3600 ℳ Kosten genehmigte das Collegium gleichfalls.

Zum Canto 10, „Wohlfahrtspolizei", referirte der 2. Vicevorsteher Herr Ehmig. Es kam hierbei u. A. auch die Eingabe des Vorstehers des Droschkenbesitzervereins zur Sprache, in welcher über das oft zu späte und zu mangelhafte Sandstreuen bei plötzlich eintretendem Glatteis geklagt wurde. Der Referent erkannte die Klage als berechtigt an, und seitens der Ausschüsse war der Antrag gestellt worden, dem Rath zu ersuchen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß das Sandstreuen künftig pünctlich bewirkt wird. Hervorzuheben ist außerdem, daß in zwei weiteren Anträgen der Rath ersucht wurde, einfache Flußbäder im Süden (bei Connewitz) und im Norden (bei Gohlis) herzustellen.

Aus der Mitte des Collegiums wurden beim Canto der „Wohlfahrtspolizei" verschiedene Wünsche laut. So z. B. fragte Herr Apotheker Kohlmann an, ob die Umtaufe der Straßen mit mehrfach vorkommenden Namen bald zu erwarten sei, bez. ob die Kosten für die erforderlichen Straßenschilder bereits in den für 1892 ausgeworfenen Beträgen enthalten seien. Herr Kanzleirath Jähne wünschte, daß an allen Straßenecken die Namen der Straßen auf Schildern angebracht würden. Der Referent Herr Ehmig bezeichnete im weiteren Verlaufe der Debatte die Handhabung der Aufsicht bei der Marstallverwaltung als eine höchst mangelhafte.

Von Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi wurde darauf hingewiesen, daß eine plötzliche Umänderung aller mehrfach vorkommenden Straßennamen mehr Unannehmlichkeiten mit sich bringen würde als der jetzige Zustand. Seitens der Paß- und Polizeibehörden sei dieselbe Ansicht ausgesprochen worden.

Die Abstimmung ergab die Annahme sämmtlicher Ausschußanträge; darnach sind auch die Beträge von 600 ℳ ordentlich und 1500 ℳ außerordentlich für Unterhaltung des jetzigen Flußbades in L.-Connewitz zur Beschlußfassung ausgesetzt.

Die Vorlage, ein Abkommen betreffend mit Haunstein's Erben wegen Verbreiterung der Bernaischen Straße in L.-Connewitz, fand die Zustimmung des Collegiums.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Musik.

Leipziger Kammermusik-Verein. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr findet im Saale „Wiegner" Schulstraße 14 der 9. Musikabend statt. Derselbe, als Familienabend bezeichnet, bringt seinen Mitgliedern und Freunden der Kammermusik interessante Novitäten zum Vortrag. Die Violinsonate von Gustav Weber im Verlag der Gebrüder Hug, welcher in Zürich lebte, leider aber in der Blüthe seiner Jahre schon starb, und das Clavierquartett Op. 66 von unserem einheimischen sehr geschätzten Componisten und Theoretiker S. Jadassohn (Verlag Kahnt Nachfolger) sind in der That eine Bereicherung der Kammermusikliteratur. Dazwischen werden eine Suite sérieuse für Violoncell von Carl von